

Stadtgeflüster



„Tschako“
**Raimund
Jäger**
raimund.jaeger
@rzg.at

Bahnhof Bregenz: schon jetzt unterirdisch

Die Geschichte des Bahnhofs wird zunehmend eine sehr traurige. Ich kann mich noch gut an den alten, zentral gelegenen Bahnhof erinnern, ein klassisches Gebäude von 1872 im K&K-Stil. Der Bahnhof wurde flankiert von der 1891 errichteten „Gulaschbrücke“, dem wohl einzigen heimischen Meisterwerk der „Stahlbauarchitektur“ des 19. Jahrhunderts. Doch plötzlich galt der Bahnhof als „unmodern“ und etwas „verfallen“ (gegen den jetzigen Bahnhof war er aber geradezu ein Schloss) und wurde 1989 abgerissen, zwei Jahre später war auch die Gulaschbrücke (eines der Argumente damals: „nicht behindertengerecht“) Geschichte. Beide Abrisse wären heutzutage völlig undenkbar.

Denkbar und extrem wünschenswert wäre dagegen eine Veränderung am jetzigen Bahnhof. Bis er neu gebaut wird, dauert es ohnehin noch mehrere Jahre. Nachdem Michael Ritsch nicht zuletzt dank des Projekts „Bregenz Mitte“ Bürgermeister wurde, war das unter Linhart vorgeschlagene Bahnhof-Projekt natürlich Geschichte und die ÖBB erst mal aus dem Boot. Bis man sich einig ist, wer was bezahlt (Gemeinde will Landesstraße begradigen, das Land will das nicht finanzieren; mehrere Bürgermeister wollen – im Gegensatz zu den ÖBB – eine Unterflur-Lösung der Schiene) wird wenig geschehen. Die ÖBB weigern sich, in das alte Gebäude einen weiteren Cent zu investieren, lässt es weiter verfallen und will stattdessen Container aufstellen – einer Landeshauptstadt absolut unwürdig. Und die Politik streitet weiter. Zwar weiß ich nicht, ob Zug und Straße in Bregenz jemals unterirdisch verlaufen. Was ich weiß: Die derzeitige Situation ist schon absolut unterirdisch.

„Bregenz Mitte“

...aus der Sicht des Stadtvertreters Moosbrugger



Foto: Neos plus

Alexander Moosbrugger

erfuhr die Stadtvertretung aus der Presse, dass Michael Ritsch aus der Projektarbeit ausscheidet und nun andere das Projekt verantworten. Ritsch erwartet, dass jetzt Land, ÖBB und die privaten Investoren Bregenz Mitte

vorantreiben. Er selbst kritisierte in einer jährlichen Dauerschleife die letzten Jahrzehnte den Altbürgermeister genau dafür bei der Seestadt. Die Bregenzer erwarten eine Einigung mit dem Land zur Straßenverlegung, einen klaren Fahrplan mit den ÖBB und verbindliche Verhandlungen mit den Eigentümern. Insbesondere bei den Kosten hat die Stadt nach der Strukturreform und dem Hallenbadschuldenberg keinen Spielraum mehr. Abstreifen und Wegschieben der Verantwortung untermalt mit medialen Erfolgsmeldungen hat sich in der Halbzeit der Funktionsperiode abgenutzt. Der Bürgermeister entpuppt sich immer mehr als Visionskaiser und Umsetzungszwerg.

(Entgeltliche Einschaltung)

Familienimpulse Mobil

Für das präventive Pilotprojekt wurde das Kinderdorf erneut ausgezeichnet

Den zweiten Preis in der Kategorie Nachhaltigkeit bei der Kommission „Gesundheit und Soziales der Internationalen Bodenseekonferenz“ (IBK) sicherte sich das Projekt „Familienimpulse Mobil“ des Vorarlberger Kinderdorfs. Das Präventivangebot war bereits Anfang des Jahres mit dem mit 3.000 Euro dotierten Preis des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) im Bereich „Integration vor Ort“ ausgezeichnet worden.

„Gesundheitsförderung und Prävention beginnen zu Hause“, betont Projektleiterin Birgit Bertsch vom Vorarlberger Kinderdorf. „Daher freut es mich, dass wir die Familien mit unserem Projekt in ihren Fähigkeiten stärken können.“ Im Fokus steht präventive Arbeit für und mit Familien, die durch bereits bestehende lokale Angebote kaum erreicht werden. Isolation und Überforderung sollen frühzeitig abgefedert, Gesundheits- und Sozialkom-

petenz forciert werden – etwa durch Vernetzung und durch das Kennenlernen lokaler Angebote sowie von Menschen aus der Nachbarschaft. Durch diese Rückenstärkung belasteter Familien werden die Chancen von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen erhöht.

Mobiles Angebot

Das Präventionsangebot „Familienimpulse Mobil“ wird



Foto: Vlb, Kinderdorf

Alexandra Wucher, Kinderdorf-GF, mit Daniela Wagner-Turken und Birgit Bertsch (beide „Familienimpulse)

vom Gesundheitsförderungsfonds Vorarlberg, dem Fonds Gesundes Österreich und der Hilti Family Foundation gefördert und derzeit vom Kinderdorf in Kooperation mit sechs Vorarlberger Gemeinden – Bludenz, Frastanz, Nenzing, Mäder, Götzis und Bregenz – umgesetzt. Dort gastiert das Team inklusive mobilem Stehcafé in ausgewählten Siedlungen und bietet niederschwellige Beratung zu Themen wie Gesundheit, Freizeit und Bildung, um Familien zu unterstützen. (red)

Seebrünzler

Mir erleban grad
a biologisches Wunder:
A Partei, dia
sich drittelt...

